

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 69. Freitag, den 10. März 1826.

Erinnerung an Abführung der Personensteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Lätare müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die, zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executions-Gebühren versallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 6. März 1826.

Stadt: Personensteuer-Einnahme.

Eilpost oder Schnellpost?

In Nr. 66 des Leipziger Tageblattes findet sich eine eben so verständige als bescheidne Anfrage darüber: warum der hiesige Thorzettel gewisse ankommende Posten einer und derselben Gattung unter zweierlei Benennungen, nämlich als Eilposten und Schnellposten aufführe, und der Einsender ist zugleich der Meinung, daß letztere dem Begriffe der unter beiden Namen bestehenden Posten darum am vollkommensten entspreche, „weil die Eilpost bloß zu eilen brauche, ohne deswegen schnell an Ort und Stelle zu kommen, eine Schnellpost aber eine wirklich schnelle Post wäre.“ Die Frage verdient allerdings wohl um so mehr einige Erörterung, als die deutschen Post-Administrationen selbst darüber verschiedener Meinung zu seyn scheinen. In Sachsen, in Baden, in Oesterreich und bei den fürstlich Thurn und Taxischen Posten nennt man das Eilpost, was man in Preußen Schnellpost nennt. Auf die von mir deshalb geschehene Anfrage sind mir folgende Bemerkungen mitgetheilt worden, die ich der nähern Prüfung um so

weniger vorenthalten will, als durch sie die Benennung Eilpost in Schutz genommen und es wenigstens zweifelhaft wird, welche von beiden Benennungen dem Begriffe der Sache am vollkommensten angemessen sey.

Ehe in Deutschland an Eil- und Schnellposten gedacht war, bestanden für die Reisenden bloß sogenannte ordinäre Postwagen (im Gegensatz der Extraposten), Postkutschen und Dilligencen, mit welchen, außer den Personen und Briefen, auch Packereien und Gelder fortgeschafft wurden. Letztere waren, insofern bei ihnen auf die Reisenden, deren Bequemlichkeit und schnelles Fortkommen vorzüglich Rücksicht genommen wurde, auf Deutsch nichts anders als „Geschwindkutschen“ oder „Schnellposten“*), wenn man damit die langsamere Bewegung der schwerer belasteten oder aus irgend einem andern Grunde schlechter beförderten Packpostwagen verglich. Bailly definiert daher das Wort Dilligence**) sehr richtig in

*) S. Schwan's Diction. françois - allemand. 1807, das Wort Diligence, und De Laveaux's Diction. allem.-franç. 1807, das Wort Schnellpost.

**) S. Nouveau Vocabulaire françois. 5e Edit. 1811.

dem nämlichen Sinne wie es in Deutschland angenommen worden ist, als: *voiture qui va plus vite que les autres.*

Dieser schnellere Lauf wurde theils durch die leichtere Befrachtung, theils durch eine vermehrte Bespannung und durch ein gesetzlich vorgeschriebenes geschwinderes Fahren ermöglicht. Wer z. B. mit den nun durch Eilposten verdrängten Dresden-Leipziger Diligencen einmal gereist ist, wird gefunden haben, daß er damit schon viel schneller befördert wurde, als vormals mit der sogenannten gelben Postkutsche.

Mit den in der neuern Zeit eingeführten und so beliebten Eil- und Schnellpostwagen hingegen hat es noch eine andere Bewandniß. Diese Wagen, mit welchen blos Personen, Briefe und kleineres Gepäck befördert werden, sollen nicht nur möglichst schnell und zwischen langen Stationen sogar mit untergelegten Pferden gefahren, sondern auch allenthalben eben so schnell expedirt werden. Diese doppelte Schnelligkeit wird durch möglichste Abkürzung des bewilligten Zeitmaasses zum Expediren und Umspannen, zum Zurücklegen der Stationen und zum Anhalten da, wo etwa gespelst wird, so wie durch die streng vorgeschriebene Präcision im Innehalten dieses Zeitmaasses bis auf Minuten, bewirkt. Das eigentlich Charakteristische oder das Princip dieser Posten ist also die Eile, mit der alles dabel executirt wird, oder die Eilfertigkeit, mit der nicht nur die bei der Post Angestellten bis zum Postillon, sondern auch die Reisenden selbst dazu mitwirken müssen, um in möglichst kurzer Zeit von einem Orte zum andern zu gelangen. Die Schnellkraft dieser Posten liegt also nicht blos in dem Gespann und in der Peitsche, sondern hauptsächlich in der Eilfertigkeit der dabel thätigen Menschen

und Pferde, wodurch dem Wagen eine potenzirte Schnelligkeit und besonders die so wichtige Continuität der Bewegung gegeben wird. In sofern sagt aber ohne Zweifel Eilpost mehr, als Schnellpost: denn man kann sehr schnell fahren, ohne doch eiligst im Ganzen befördert zu werden; allein man wird immer schnell gefahren, wenn man die Eile zu rühmen hat, mit der man von Station zu Station befördert worden ist. Dieser wesentliche Unterschied wird jedem Reisenden klar geworden seyn, der zufällig einmal mit Extrapost einer wahren Eilpost voraus, oder nachgefahren ist.

Das jenes Princip der Eile in praxi nicht hinke, dafür ist gesorgt, und die Verwendung ungeschickter, des Fahrens unkundiger und schläfriger Postillons oder kraftloser Pferde verbietet sich bei den Eilposten von selbst.

Es ist jedoch nicht nur die Tendenz und der Mechanismus der fraglichen Posteinrichtungen, welche die Benennung „Eilpost“ rechtfertigen möchten, sondern auch der Sprachgebrauch in andern Dingen selbst. Eilig nennen wir das, was prompt und ohne Verzug executirt seyn will, so wie eilig der ist, der zu einer Verrichtung nicht viel Zeit hat. Fragen wir Jemand, der einen Brief schreibt: warum so eilfertig, so kann die Antwort seyn: der Brief ist eilig oder hat Eile, d. h. er muß in kurzer Zeit am Orte seiner Bestimmung seyn. Dies gilt auch von eilfertigen (Eile habenden) Reisenden. Wer nicht Eile hat und unterwegs sich gerne aufhält, um etwas zu genießen oder sich umzusehen, thut wohl, wenn er lieber mit Extrapost schnell fortzukommen sucht, als mit der Eilpost unaufhaltsam, also eilend, reist. Wollte ein Freund einen Eilpost-Reisenden in Oschag, nach Verlauf der dortigen Tischzeit von 30 Minuten, noch zu einem

Gläse Champagner einladen: so würde letzterer wahrscheinlich dafür danken, weil ihm sonst der Postwagen davon eilen möchte; der Freund dagegen würde die Eilfertigkeit, nicht aber die Schnelligkeit der Post anzuklagen haben. Der Eilfertige (nicht der Schnelle) thut alles aus Ueberlegung oder äußern Antrieben in weniger Zeit ab, als Andere. Die Schnelligkeit, welche sich allerdings auf die Bewegung sowohl als auf die Zeit bezieht, ist bei den Posten das Product dieser Eilfertigkeit. Der Eilbote (Courier) soll schneller befördert werden, als die gewöhnliche Extrapost; allein wir nennen darum doch diese Boten nicht Schnellboten. Der Schnelläufer kommt hier nicht in Betracht: denn dieser verhält sich zu einer Eilpost, wie ein ledig durchgehendes Pferd zu einem schnell fahrenden Wagen.

In wie weit nun die Dresdner Eilpost dem obigen Begriffe einer potenziirten Schnellpost in der Erfahrung wirklich entspricht, wird aus folgender Vergleichung hervorgehen. Die Berliner Schnellpost vollendet ihren Lauf nach und von Leipzig auf 22½ Meilen in 22—23 Stunden, die Frankfurter auf 44 Meilen in 46—47 Stunden; die Dresden-Leipziger Eilpost legt ihren Weg auf 12½ sächsische oder 15½ preussische Meilen in 10½ Stunden zurück. Letztere scheint also mit der wenigsten Weile zu eilen. Ein gewisser Reisender hat diese Eile mit der wahrhaft genialen Hyperbel bezeichnet: „es sey so schnell gegangen, daß ihm die Chausseesteine auf der Straße von Leipzig nach Dresden wie ein Garten-Spaller vorgekommen wären.

§....

Dr. A. Fest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 10ten: die Zauberflöte.

Wohnungsanzeige. Von heute an wohne ich im Durchgangshause des Sackes Nr. 70, 3 Treppen hoch. Leipzig, den 8. März 1826. D. Wagner, prakt. Arzt.

Verkauf. Ein junger gelehriger Amazonen-Papagei, welcher schon einige Worte spricht, soll Veränderung halber ganz billig verkauft werden in Nr. 1139 auf der Gerbergasse.

Sehr nette Modebänder, die schmalen à 1 Gr., die breiten à 2 Gr., sind wieder angekommen bei Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

W o h l f e i l e r V e r k a u f.

Um mein Manufactur- und Mode-Waaren-Lager stets modern zu erhalten, so habe ich nach gehabter Inventur verschiedene Artikel, um damit schnell zu räumen, bedeutend im Preise heruntergesetzt. Julius Wunder, Markt Nr. 170.

A n z e i g e f ü r D a m e n s c h n e i d e r.

Eine Partie baumwollene Schnuren sind zum Fabrikpreis zu verkaufen bei Joh. Friedr. Landmann in Amtmanns Hofe.

Gesuch. Ein Commis wünscht recht bald gegen sehr billige Bedingungen in einer hiesigen Material-Handlung placirt zu werden. Schriftliche Nachfragen bittet man mit F. F. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird noch diese Ostern ein Logis für zwei stille Leute ohne Kinder, in der Stadt oder Vorstadt. Gefällige Anzeige davon bittet man in Nr. 146, Burgstraße, 2 Treppen, auf dem Gange, zu machen.

Lehrling gesucht. In eine hiesige Waarenhandlung en gros und Comptoir wird zu nächste Ostern ein Lehrling (von hiesigen Eltern) gesucht. Näheres ertheilt J. L. Elze, Stiegligens Hof.

Anerbieten. Ein bequemer Reisewagen ist unentgeltlich nach Berlin zurück zu bringen. Näheres bei A. Sontard und Sohn.

Vermiethung. Ein mittleres Familienlogis in der Petersstraße, 3te Etage vorn heraus, enthaltend 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorsaal, Holz- und Kellerraum u., ist zufälliger Umstände wegen von Ostern d. J. an zu vermietthen beauftragt das

Lokal-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer, Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Verhältnisse halber ist zu Ostern ein Familienlogis von fünf heizbaren Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, in der schönsten Lage der Grimmaschen Vorstadt, zu vermietthen. Die innere Haltung der Localitäten ist dergestalt beschaffen, daß sie allen und jeden Aufwand überhebt. Nähere Auskunft ertheilt das

Logis- und Geschäfts-Bureau für Leipzig, Peterskirchhof Nr. 64.

Vermiethung. Eine freundliche, hübsch ausmeublirte Stube nebst Schlafgemach ist so gleich, Burgstraße Nr. 142, 3te Etage, vorn heraus, billig zu beziehen; eben so kann auch daselbst ein anderes schön eingerichtetes Zimmer als Absteigequartier abgelassen werden. Beide Locale können auch unvereinigt bleiben.

Z h o r z e t t e l v o m 9. M ä r z .

Grimma'sches Thor.		U.	Dr. Kfm. Peters, v. Frankf. a. M., im H. de Russie 9
Gestern Abend.			Dr. Chad, K. Engl. Gesandter, am Säch. Hofe, v. London, im Hotel de Prusse 9
Auf der Bauzner Post: Frn. Hblsl. Schneider u. Comp., a. Böhmen, pass. durch		6	V o r m i t t a g .
Die Frankfurter fahrende Post		5	Der Frankfurter Post-Packwagen 1
Eine Estafette von Eilenburg		5	Dr. Kaufm. Seifert, v. London, u. Dr. Bergrath Kriehardt, a. Berlin, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie 6
Die Dresdner reitende Post		7	Die Casler fahrende Post 6
Die Breslauer fahrende Post		1	N a c h m i t t a g .
Halle'sches Thor.		U.	Dr. Kfm. Rauchfuß, v. Raumburg, im g. Adler 1
Gestern Abend.			Dr. Cammerath Ahering, v. Droyßig, p. durch Dr. Weinholdt, v. Markttheidenfeld, in der Sonne 2
Dr. Gutsbes. Damm, a. Holstein, u. Fr. Hblsgreis. Bock, a. Bremen, im Hot. de Russie		6	Dr. Kfm. Mappes, v. Mainz, im Hot. de Saxe 3
Auf der Braunschweiger Post: Dr. Kfm. Wolf, von hier, von Braunschweig zurück		4	Die Frankfurter reitende Post 4
Nachmittag.			H o s p i t a l T h o r . U.
Auf d. Berliner Schnellpost: Dr. Kfm. Küster, von hier, v. Berlin zurück, Dr. Waid- u. Schönsfarber Ermrich, a. Koblenz, v. Berlin, im Einhorn, u. Fr. Wallmann, v. Berlin, pass. durch		1	V o r m i t t a g .
Dr. Kfm. Buschbeck, a. Köthen, im Blumenb.		3	Dr. Graf zu Stolberg-Stolberg, K. Hannov. wirkl. Geh. Rath, von Dresden, im Hot. de Saxe 11
Dr. Kfm. Plump, a. Bremen, im Hotel de Saxe		3	V o r m i t t a g .
Kanstädter Thor.		U.	Die Chemnitzer reitende Post 7
Gestern Abend.			Die Freiburger fahrende Post 8
Dr. Leuten. Bar. v. Kleist, in K. Preuß. Diensten, v. Merseburg, im gr. Baum		6	N a c h m i t t a g .
			Die Nürnberger reitende Post 8